

21. JAHRGANG 2015

AUSGABE #3

JUNI – AUGUST

wviw wiener
volksliedwerk

bockkeller



**wiener
hearing 15**

Warum sind wir eigentlich häufig grantig und dauergereizt? Warum schauen Leute in der Tramway und U-Bahn oft gequält und verhärtet aus, wenn nicht gerade ein Facebook-Witzchen oder das telefonische Aviso der kommenden Mahlzeit ein Lächeln auf ihr Gesicht zaubert? Wenn man das gesicherte Umfeld der Wiener Linien verlässt und die nackte Straße betritt, trifft man auf (so schein es mir) immer mehr Menschen, die ihr Dasein nicht mehr auf die Reihe kriegen und schreiend, schimpfend und pöbelnd ihres Weges ziehen. Auch kein Beitrag zur Stadterheiterung. Roland Neuwirth, bekannter Kulturoptimist, hat schon vor Jahren treffend bemerkt: »Die Leut wer'n allaweil hiniger«. Ersparen wir uns weitreichendere Ausführungen.

Apropos spar'n: Seit vielen Jahren gibt es das österreichweite Schulprojekt »Mit allen Sinnen« des Österreichischen Volksliedwerkes. Ziel und Zweck ist es (bzw. war es) dabei, Musikanten aus dem Volks- und Wienermusikbereich an Schulen zu entsenden und dort den Schülern (aber auch den Lehrern) diese zwischen dem allgegenwärtigen Rock & Pop etwas exotisch-archaisch anmutende Musik zu vermitteln. Dieses bisher schon nicht überdotierte Projekt wird jetzt um (nicht auf!) 90% gekürzt. Weil das Bildungs- und Frauenministerium (welch kühn-erfreuliche Kombination!) z' wenig Geld hat. Und Volkskultur gehört halt zu den »Ermessensausgaben«, die man eben nach Ermessen kürzen oder streichen kann. Volkskultur, aber auch Kultur an sich, gehört, wie bereits mehrfach bemerkt, seit langer Zeit nicht mehr zu den Lieblingsthemen unserer Politik. Der Finanzmiser im Bildungsministerium wäre ja leicht abzuhelfen, wenn die LehrerInnen nicht immer schon mit unserem Bürgermeister am Dienstag zu Mittag heimgehen würden. Aber das sind halt so Träume, wie eine Welt ohne Hypobank. Wenn 's wieder einmal – wie eben in Wahljahren üblich – um Macht, also deren Erwerb & Erhalt geht, laufen die Spin-Doctors (doch zumeist nur Spinnmaster) der Werbeagenturen zu Höchstform auf: So findet etwa das grüne Monsterplakat in der Linken Wienzeile erhebliche Beachtung. Die dort affizierte Landeschefin, also Miss Mahü, meint da: »Ich soll die Pappn halten, wenn der Michi spricht«.

Das ist möglicherweise irgendwie ironisch gemeint, findet aber, wie man aus gewöhnlich gut informierten Kreisen erfährt, breite Zustimmung. In manchen Dingen verstehen die Wiener kan G'spaß! Die Einschränkung auf den »Michi« möchte man übrigens so nicht stehen lassen. Und es macht auch irgendwie Lust auf weitreichendere politische Mitteilungspausen. Wenn die Sehnsucht erst einmal geweckt ist ... Aber wir wollen ja nicht schon wieder Politikerbeschädigung betreiben. Erstens können die das selber viel besser und zweitens (habe ich vorgestern gelesen) beschädigt das die Demokratie. Warum, habe ich zwar nicht verstanden, aber des woll'n ma net. Letztlich sind wir selbst auch Ermessensausgabe und auf Großmut, Gnade und Barmherzigkeit öffentlicher Subventionsgeber angewiesen. Daher werden wir schweigend der alten Weisheit huldigen: »Hunde, die bellen, beißt man nicht«
— *Herbert Zotti*

10. Februar 2015 — **Dichte Lieder**

Trio Lepschi



Die Brüder Slupetzky im Verbund mit Jazzmusiker Martin Zrost machen immer wieder Freude. Sie balancieren zwar frech an der Grenze der Etikette, trauen den Menschen alles Schlechte zu und machen sich über ihre Ängste lustig (*Z Tod gfiacht, Oidwean, In Himmö*), aber erstens hat das in Wien eine lange Tradition und zweitens ist es einfach ein Genuss, diese hochmusikalische Poesie-Prosa live mitzuerleben. Martin Zrost erweitert diese Darbietung mit seinem echt komischen Talent (gelernt oder angeboren?). Also so gesehen sind die Herren Lepschi – obwohl sie sicher nicht auf der traditionellen Schiene fahren – würdige Nachfolger der legendären Wiener Volkssänger. — *Sus*



21. März 2015 — **Musik aus dem Kaukasus**
Iriao

In aufregender und ungewöhnlicher Weise hat das Jazzensemble seine tiefe Verbundenheit mit der georgischen Volksmusik zum Ausdruck gebracht. Die Musik zog die Zuhörer in den Bann, nicht zuletzt durch die drei ausgezeichneten Sänger, deren musikalische Sozialisierung eindeutig in der traditionellen Mehrstimmigkeit Georgiens stattgefunden hat. *Iriaos* Eigendefinition als »Ethno-Jazzband« suggeriert eine Art Weltmusik, was in diesem Fall unzureichend und unpassend erklärt wäre. Ensembleleiter David Malazonia, der vor seinem Kompositionsstudium Biologie studierte, formulierte es einmal so: »Ich habe diese Musik [Anm.: die traditionelle] auf der Molekularebene kennengelernt.« Besser kann man es nicht ausdrücken. — Sus



18. Februar 2015 — **Wienerlied Stammtisch**
Rudi Koschelu, Roland Sulzer, Kurt Girk, Willi Lehner ...

Kurt Girk begeistert immer noch und immer wieder die Wienerlied-Fans. Obwohl viele Besucher seine Lieder auswendig können, nimmt das nichts von der Freude, sie (immer) wieder zu hören. Wesentlich trägt dazu die enorme Bühnenpräsenz des Meisters bei. Rudi Koschelu & Roland Sulzer begleiten gekonnt und unauffällig. Das mag jetzt etwas sonderbar klingen, ist aber eigentlich das größte Kompliment für diese »Funktion«. Dass beide selbst erstklassige Sänger sind, setzte ich als bekannt voraus. Und dann war da noch Willi Lehner: Als Duett-Partner wie als Solist nett, gut gelaunt und einfach großartig. Jedenfalls ein »Stammtisch« zum Wohlfühlen, wie etliche dankbare Besucher angemerkt haben. — hz

22. März 2015 — **Theater-Musik-Workshop**
Irmgard Paulis, Ruth Brauer-Kvam, Alec Sloutski und Iriao



Von *Momo* über *Das Dschungelbuch*, *Joseph und seine Brüder* und *Pinocchio*: Irmgard Paulis brachte den ihren Inszenierungen innewohnenden Zauber mit ihrem langjährigen musikalischen Zeremonienmeister David Malazonia auf beeindruckende Weise herüber. Es wurde gelesen, gesungen und improvisiert, bis das Saalparkett zu vibrieren begann. Am Nachmittag reiste man wieder nach Georgien; theoretisch und praktisch stellten die Sänger und Musiker von *Iriao* Volkslieder aus den verschiedenen Regionen des Landes vor und übten diese mit den ausnahmslos jungen und begeisterten Teilnehmern des Workshops ein. — Sus

16. April — Anker, Brot & Spiele



In diesem Jahr ging die **wean hean** Eröffnungsreise in die fast schon hippe Loft City, ein umtriebige Einsprengsel im ansonsten kulturell nicht mit Überfluss bedachten, aber reich bevölkerten 10. Wiener Gemeindebezirk. Neben Galerien, Kunst- und Sozialeinrichtungen der Caritas sowie weiteren Kultureinrichtungen gibt es hier die ehemalige Ankerbrot Expeditihalle, eine über 2000m² große, ehemalige Verladehalle, die in ihrer Bauzeit als größte stützenlose Halle Europas galt. Und in dieser imposanten Halle fanden sich am 16. April 2015 nicht nur eine sehr große Schar an schau- und hörlustigen Wienerliedfans ein, sondern freilich auch die Hauptakteure des Abends: die feinstimmige Lieder darbietenden foischn Wiener mit ihrem Hauptprotagonisten Martin Spengler waren heuer ebenso erstmals bei **wean hean** dabei wie die Big Band um Barbara Bruckmüller, die auf die Jetlag Allstars traf und so manchem Wienerliedohrwürmchen einen vollen Bigband-Sound verpasste.

Das Mondscheintrio tönnte am anderen Ende der Halle – im eigens eingerichteten Heurigenbereich – mit Wienerliedern

in traditioneller Besetzung Akkordeon, Kontragarre und Gesang, aber kein bisschen bieder. Während viele der **wean hean** Gäste in der Cateringschlange große Geduld aufbringen mussten, brachte Slavko Ninić mit seiner Wiener Tschuschenkapelle die Gemüter und Tanzbeine zum Glühen. Wer eine zweite spannende, kunstvolle und zugleich heimelige Schauplatzalternative an diesem Abend suchte, fand diese im gegenüber liegenden Gebäude der Loft City: Es galt den fünften Stock zu erklimmen (der Lift fiel wegen technischen Gebrechens leider fast durchgehend aus), um ins mit eindrucksvollen Großformaten bestückte Maleratelier Kremsmayer zu gelangen. Hier fanden alle genannten Formationen – die Barbara Bruckmüller Big Band ausgenommen – sowie das Publikum eine besonders stimmige, intimere Atmosphäre vor. Die Lieder von Martin Spengler und seinen foischn Wienern kamen hier mit ihren vielfältigen Nuancen besonders toll zur Geltung. Es freut uns ungemein, dass so viele Leute sowohl aus dem 10er Hieb als auch aus entlegeneren Bezirken und von außerhalb Wiens an diesem Abend Favoriten favorisierten. — *im*



18. April — **Schau ma eini**

Wenn die Neuen Wiener Concert Schrammeln anlässlich ihres 20-jährigen Jubiläums eines ihrer Festkonzerte geben, sind Besetzung und Ort hochkarätig. Kein Geringerer als der Schauspieler Karl Markovics konnte in seinen raren Auftritten als Wienerliedsänger bestaunt werden. Neben ihm als ebenbürtiger Partner ein weiterer singender Schauspieler: Wolf Bachofner, der in den letzten Jahren dem Gesang sehr zugetan ist, entwickelt sich stimmlich zum wahren Wienerliedspezialisten. Nun ist zwar das Programm »Wienerlieder« nicht gerade neu – der Zusammenstellung des Programms hört man dies mitunter an –, doch die Auswahl der Lieder und vor allem die extraordinary Interpretation ließ alle »wahren« Wienerliedherzen höher schlagen. Es ist lobenswert, eine geballte Ladung an eingemachten, alten Wienerliedern von hervorragenden Musikern auf diesem großartig stimmungsvollen Niveau am Stück zu hören, der Abend schien geradezu aus der Zeit gefallen zu sein. Alexander Kukelka, von dem auch die Arrangements an diesem Abend stammten, begleitete einen Gutteil der Lieder am Klavier oder Harmonium. Die Neuen Wiener Concert Schrammeln blieben



an diesem Abend, bis auf wenige Minuten im Hintergrund und trugen eine wienerisch gemalte Kulisse in wechselnder Schrammelbesetzung bei. Das Publikum war an diesem Abend überaus begeistert. Dem konnte auch die Tatsache nichts anhaben, dass einige Plätze im Mozart-Saal frei blieben. — *im*

19., 25., 27. April — **Veronika, der Jurmann ist da!**

Tags darauf war Wolf Bachofner abermals zu hören – in einer eigens für **wean hean** konzipierten Walter Jurmann Show. Angeregt durch ein Treffen mit der Witwe Walter Jurmanns, Yvonne Jurmann, hatte das wvlw die Idee entworfen, dem genialen Schlagerkomponisten aus Wien eine bzw. drei eigene **wean hean** Veranstaltungen zu widmen. Dass für die Konzeption und Ausführung Bela Koreny der geeignete Spezialist sei, wussten wir zwar schon im Vorfeld, aber hier hat Bela Koreny wahrlich ganze Arbeit geleistet und alle Erwartungen überboten. Er

wählte sehr geschickt die passenden Lieder aus dem umfangreichen Œuvre Jurmanns, das uns Yvonne Jurmann zur Verfügung gestellt hatte, schrieb gewissermaßen ein Drehbuch, führte Regie, zeichnete für die Choreographie verantwortlich und führte seine erlesene Künstlertruppe musikalisch feinsinnig an der Hand, sodass diese ihr Potenzial in vollen Zügen zur Geltung bringen konnte. Das ganze Ensemble, bestehend aus der nicht nur wunderbar singenden, sondern auch tänzerisch und schauspielerisch hervorragenden Lilian Klebow, dem





witzig wie ernst und lyrisch brillierenden Wolf Bachofner, dem jungen, ausdrucksstarken und mit schmeichelndem Timbre bedachten Julian Loidl sowie den anmutigen Tänzern Retschko & Remy, ihres Zeichens Vater und Sohn, kann nicht genug gelobt werden. Das Studio 3 der Filmfirma Interspot, die diese Produktion als Kooperationspartner großzügig mitgetragen und unterstützt hat (allen voran »Purzl« Klingohr), bot nicht nur ob des passenden Café-Interieurs seine eigenen Reize, sondern auch wegen der überschaubaren Größe. Yvonne Jurmann war so begeistert von der Show, dass sie allen drei Vorstellungen beiwohnte. Einige der dargebotenen Lieder hatte sie bei der Premiere das erste Mal überhaupt gehört! — *im*

21. April — JasbarSchrägstrichRosmanith

An diesem Abend trug eine neue Zusammenarbeit ihre ersten Früchte. Der Gitarrist Helmut Jasbar, der bereits vor zwei Jahren mit Birds Of Vienna im Bockkeller bei **wean hean** zu Gast gewesen war, hatte am 21. April einen neuen musikalischen Partner an seiner Seite: Peter Rosmanith. Dass Gitarre und Perkussion gut miteinander harmonieren, war naheliegend. Doch entpuppte sich diese Paarung, verkörpert von zwei Musikindividualisten, geradezu als genial. Jasbar und Rosmanith vermögen sich im Duo virtuos aneinanderzuschmiegen. Die beiden lebten und erlebten geradezu symbiotisch die dargebotenen alten und neuen Kompositionen und Improvisationen des Abends. Helmut Jasbar hat ein Programm rund um Gitarrenkompositionen und Bearbeitungen bekannter und kaum bekannter Stücke des (späten) 18. und (frühen) 19. Jahrhunderts ausgearbeitet

und diese Schmankerln um Eigenkompositionen oder Roland Neuwirths »In dem Herbst« zeitgenössisch erweitert. So manche Rarität war zu hören, so etwa auch Mauro Giulianis Variationen über die Volksweise »I bin a Kohlenbauern Bub« (op.49). Helmut Jasbar ist ein beflissener und virtuoser Könnler seines Instruments. Mit Peter Rosmanith gemeinsam, der wiederum seine perkussive Wunder- und Schlüsselwelt mit großer Leichtigkeit und ungemeinem Einfühlungsvermögen diesmal der Gitarrenwelt zugutekommen ließ, hat Jasbar einen besonders wertvollen **wean hean** Beitrag geleistet. Der Abend war in seinen Feinheiten und musikalisch austarierten Nuancen zauberhaft. Als Zugabe durfte das Publikum Joe Zawinuls »Mercy, Mercy, Mercy« einmal in anderer Besetzung und besonderem Arrangement genießen. — *im*



26. April — 's **wirdshow**

Ein wagemutiges Unterfangen bot sich am Abend des 26. Aprils im Porgy & Bess. Oskar Aichinger hat sich nicht nur besondere Musiker, sondern auch ein sehr spezielles Programm für **wean hean** Zwecke ausgedacht. Wir übermittelten ihm im Vorfeld einige repräsentative Lieder des sogenannten Genres »Wienerlied«, die in weiterer Folge in so manch (zwölf-tönige) Schrägheit verkomponiert wurden. Zudem hatten die anwesenden Musiker in genau dieser Besetzung noch nie zuvor gemeinsam musiziert. Der Plan, dass diese neue Musikerkonstellation ihr hervorragendes Potenzial wohl zu entfalten versteht, ging voll auf. Oskar Aichinger saß als musikalischer Leiter am Klavier, sang zuweilen allein, oder aber mit Angela Maria Reisinger, die solid routiniert den (weiblichen) Gesangspart übernahm und der damit gewissermaßen die traditionellste Rolle zufiel. Zum Teil tatsächlich außerirdisch mutete das Gewerk von Raumschiff Engelmayer an seiner E-Gitarre an. Er bearbeitete sein Instrument verrückt erfinderisch mit Utensilien wie Nagelfeile, Tennisball, Minigießkanne und dergleichen und vermochte der Gitarre die spacigsten Klänge zu entlocken. Paul Skrepek hantierte gar nicht bequem am Schlagwerk, als gäbe es auch im Rahmen von **wean hean** jährlich einen Tag der Arbeit. Und Lukas Kranzelbinder lieferte mit seinen Basskapriolen ein Fundament der zweiten Art. Es wurden nicht alle Stücke bis ins letzte Detail ausarrangiert, sondern die einzelnen Protagonisten hatten viel Spielraum improvisatorisch in Aktion zu treten. Ossi Aichingers brandneue Allergensuite, die mehr als die A-B-C-D-E-F-G-Allergene der Speisekarte des Weinhauses Sittl zu Tönen transformierte, erzählte von der Leberknödelsuppe, dem Schweizer Schnitzel und anderen kulinarischen Daseinsformen. Das Wienerlied war an diesem Abend keine Garnitur, sondern Hauptprotagonist in freakiger Panier. Dass dieses Programm auch andernorts noch einmal zu hören ist, wollen wir hoffen! — *im*



28. April — Weana Tanz



Die Herkunftsgeschichte der »Weana Tanz« zu klären, war die hehre Intention dieses Abends. Keine leichte Aufgabe für die Diskussionsleiterin Susanne Schedtler, die quasi als »Unparteiische« angetreten war, hier Klarheit zu schaffen. Ein hochkarätiges Podium, bestehend aus Walter Deutsch, Hermann Fritz, Roland Neuwirth und Simon Wascher war geladen. Wolfram Tuschner musste leider aus gesundheitlichen Gründen absagen. Dass jeder Diskutant eine andere Geschichte erzählen würde, war klar: Wolfram Tuschner hätte erzählt, dass die »Weana Tanz« aus den (OÖ) Landlern entstanden sind, die die sogenannten »Linzer Geiger« auf dem Donauweg nach Wien gebracht haben. Was er mit einer Reihe von Tonbeispielen, einer wahren Evolutionsgeschichte auf seiner CD »Von den Linzer Geigern zu den Weana Tanz« bewiesen hat.

Walter Deutsch hat in seinem COMPA-Band zum Thema die These entwickelt, dass es »Linzer Geiger« eigentlich gar nicht gegeben hat, sondern diese Bezeichnung nur ein »Modename« war, der letztlich keine Realität beschreibt: Die »Weana Tanz« kommen also aus Wien. Was er mit einer Reihe von Tonbeispielen, einer wahren Evolutionsgeschichte, eloquent auf dem Klavier bewiesen hat. Hermann Fritz hinwiederum vertritt die These, dass es gar keine eigenständigen »Weana Tanz« gibt, weil es genug Belege aus NÖ mit sehr ähnlichen, praktisch also identischen Tänzen gibt. Was er mit einer Reihe von Tonbeispielen auf seiner Geige bewiesen hat. Simon Wascher, »Internationalist«, neigt der These zu, dass diese Art von Tänzen im 19. Jahrhundert ein wesentlich größeres Verbreitungsgebiet okkupierte. Erfreulicherweise hatte er kein Instrument bei sich, sonst hätte er mit einer Reihe von Tonbeispielen ...

Sind die »Weana Tanz« eine eigene, historische und abgeschlossene Musikgattung? Das meint jedenfalls Walter Deutsch, der mit dem Hinweis, dass neu komponierte Wiener Tänze (etwa von Manfred Kammerhofer Walther Soyka, Karl Stirner) allesamt musikalische Einflüsse aus ganz anderen Musikrichtungen (Balkan, Klezmer, Jazz ...) aufweisen. Was natürlich die Frage aufwirft, ob die Komponisten des 19. Jahrhunderts und meinetwegen auch davor keinen Einflüssen musikalischer (Mode-) Strömungen ausgesetzt waren (Böhmische Musik, Polka, Mazurka ...). Irgendwie geistert da die gute alte Vorstellung abgeschlossener Lebensräume herum, der dann auch Roland Neuwirth nachgetrauert hat, weil nämlich mit der »Globalisierung und der EU« alles Eigenständige »den Bach ab geht«. Was man auch an der Weana Sprach' sehen kann. Dass allerdings genau diese einen Großteil ihrer Originalität daraus bezieht, eine Unzahl von Wörtern aus dem Französischen, Italienischen, Jiddischen, Rotwelschen und überhaupt »inhaliert« zu haben, tangiert die Reinheitsträume nicht. Natürlich hört sich bei »Tschüss« der Spaß auf! Wir fassen zusammen: Die »Weana Tanz« kommen aus Wien, sonst würden sie ja nicht so heißen. Früher, bevor uns die Fremden befremdet haben, war alles noch reiner und klarer. Besser sowieso. Aber die eine, historisch glaubhafte und stringente Geschichte zu den »Weana Tanz« haben wir trotz aller aufgewendeten Energie an diesem Abend vermisst. Wir werden 's weiter versuchen, um nicht von diesem »und was ist die Wahrheit?« gepeinigt zu werden. — hz

Karl Hodina 80!



Seine erste Harmonika reichte dem jungen Karl Hodina bis knapp unters Kinn; viel älter als acht Jahre konnte er damals nicht gewesen sein. Später kam das Pianino dazu, der Zeichenpinsel wurde auch schon geschwungen und das sonntägliche Hochamt als Sänger besucht – falls das Fußballspielen ihn nicht davon abhielt. Das Leben Karl Hodinas ist bunt und abwechslungsreich, auch wenn die Kriegsjahre nicht der ideale Start einer Kindheit gewesen sein konnten. Seit den 1970ern bekommt der gelernte Lithograph mediale Aufmerksamkeit, sowohl als im phantastischen Realismus beheimateter Maler als auch als Musiker und Komponist. Hodinas Neugier und der Wunsch nach Inspiration ist groß: aus der Zusammenarbeit mit Walter Pissecker sind einige seiner schönsten Wiener Chansons entstanden, vom Zusammenspiel mit dem Brasilianer Alegre Corrêa spricht er heute noch mit glänzenden Augen. Unerlässlich nimmt er im Heurigen den »musikalischen Nahkampf« beim »Singen von Tisch zu Tisch« auf sich, zunächst mit Edi Reiser, dann mit Rudi Koschelu, seit 2012 mit Peter Havlicek. Die Liebe zum Jazz zelebriert Hodina mit Gerd Bienert, Vlado Blum, Bertl Mayer oder mit Joschi und Diknu Schneeberger. Für die Duo-Konzerte mit Roland Neuwirth taucht er wiederum in die Welt der »Weana Tanz« ein.

Wir gratulieren diesem vielseitigen und begabten Musiker und Weggefährten des Wiener Volksliedwerks aufs Allerherzlichste!!

Siehe Veranstaltungshinweis auf Seite 14:

Fest & Konzert für und mit Karl Hodina zum 80. Geburtstag!



Weggefährten Karl Hodinas: Die Stroterners, Gerd Bienert, Eduard (Edi) Reiser, Rudi Koschelu, Diknu Schneeberger Trio



Thomas Nußbaumer /
Franz Gratl (Hg.):
Zur Frühgeschichte des Walzers.
In Zusammenarbeit mit
Ferenc Polai. Innsbruck:
Universitätsverlag Wagner 2014
(= Schriften zur musikalischen
Ethnologie, Band 3),
ISBN: 978-3-7030-0845-0,
erhältlich unter www.uvw.at,
EURO 27,90

Anlässlich des 200-jährigen Jubiläums des Wiener Kongresses hat sich ein Symposium in Innsbruck mit der Frühgeschichte des Walzers beschäftigt. Es ist durchaus begrüßenswert, wieder eine Zusammenschau des aktuellen Wissensstandes, noch dazu relativ kompakt (ca. 140 Seiten), vorzufinden.

Acht Beiträge werden hier vorgestellt, von denen nicht alle das Herz des Themas treffen, aber interessante Ergänzungen darstellen. Die Autoren und -innen: Reingard Witzmann, Gabriele Busch-Salmen, Simon Wascher, Walter Deutsch, Thomas Nussbaumer, Else Schmidt, Monika Fink und Hannelore Unfried. Wie nicht gar so selten, hat man etliche Thesen und Anekdoten schon gelesen oder gehört. Aber zu erwarten, dass ein Symposium nur ein Potpourri neuer Erkenntnisse präsentiert, ist auch überzogen.

Das Büchlein, das schon mehr ein Insiderwerk ist und aufgrund großer Detailfreudigkeit – etwa in dem sehr interessanten Beitrag von Simon Wascher über eine westfälische Tanzsammlung um 1767 – »Normalleser« hart fordert (so genau wollten 's viele gar nicht wissen), hat auch heitere Aspekte.

So schreibt Thomas Nussbaumer: »Die für unser Symposium initiiierende Frage, inwieweit der Tanz Walzer, der ab der Mitte des 18. Jahrhunderts in Zentraleuropa zunehmend in allen Gesellschaftsschichten populär wurde, auf Vorbilder in den ländlichen Gebieten Tirols und Südtirols zurückzuführen sei oder möglicherweise gar seinen Ursprung im nördlichen Alpenraum genommen habe, kann aufgrund der mangelnden Quellenlage zur Entstehung des Walzers nicht beantwortet werden.« Das gilt natürlich auch für Grönland, Teneriffa und Simbabwe. Um kein Missverständnis aufkommen zu lassen: ich schätze Thomas Nußbaumer und seine Arbeit sehr. Und für die Nichtquellen kann er auch nichts. Eine DVD mit Tanz und Musikbeiträgen liegt bei. — hz

Eine besonders durchschlagende Art, musikalisch Kritik zu leisten, offenbart Stefan Sterzinger auf seiner jüngsten CD »ashanti blue«. Der mit eigenem Sinn, Empathie und Unnachgiebigkeit Beseelte leistet mit seinen erfahrenen musikalischen MitstreiterInnen Maria Craffonara (Kalimba, Vocals) und Thomas Castaneda (Keys, Vocals), beide ihres Zeichens Donauwellenreiter, Kristian Musser (Gitarre, Vocals), Franz Schaden (Bass, Vocals)

und Jörg Mikula (Cardboard beatbox, Vocals) »widerstand aus liebe«, wie auf dem Innencover zu lesen ist.

Die neu formierte Band »sterzinger experience«, die Viennese World Music aus der Feder und unter der Anleitung Stefan Sterzingers verkündet, beansprucht gegensätzliche melodische, harmonische und rhythmische Stilmfelder, im vorliegenden Fall werden inhaltlich insbesondere Austauschprozesse und Abgrenzungen zwischen Wien und Afrika sichtbar gemacht. Der Rock der 1960er und 1970er Jahre hinterlässt dabei ebenso wild seine Gravuren wie jazzige und liedhafte Graffiti versprüht oder die schönsten Wienerlieder als Perspektiventransformationen im Labor seziiert und verändert werden (etwa das »Hobellied« oder »Das Glück is a Vogerl«).

Sterzinger ist nämlich ein eingeliebter Wiener und schaut den Menschen gern in Herz und Hirn. Doch woher kommt der gewählte Titel »ashanti blue«? In drei Nummern tritt Stefan Sterzinger aus experimentellen, musikalischen Landschaften heraus und erzählt, was geradezu erzählt werden muss (Tr.1, 5, 11): Die Geschichte vom Verhältnis der Wiener zum Fremden und Vertrauten. Oder anders formuliert: Es handelt sich bei der vorliegenden CD auch um eine Art Konzept-CD, die das Bild des Afrikaners in Wien in Geschichte und Gegenwart mit Mitteln der Musik nachzuzeichnen versucht. Das Kolonial- und Machtgehabe im vorliegenden Fall der Wiener gegenüber Fremden wird von Sterzinger ordentlich desavouiert, gleichzeitig dankt er aber auch seiner »liebblingsstadt fuer immerwährende inspiration«. Sterzinger plaudert als Aufsässiger über Angelo Solemann bis David Alaba, von ertrinkenden afrikanischen Flüchtlingen bis hin zu Drogendealern. Und freilich von in Wien errichteten »Ashanti-Dörfern«, wo die Wiener Ende des 19. Jahrhunderts das Leben »fremder«, »wilder« Menschen im Alltag mit Faszination beobachteten. Afrikaner wurden auf Völkerschauen als Ausstellungsstücke gehalten wie im Zoo. Kunde davon gab uns auch Peter Altenberg in seiner Prosaskizze »Ashantee«, wie Sterzinger anzureißen weiß.

Sterzinger schätzt die Lage ganz richtig ein: Insbesondere afrikanische bzw. afroamerikanische Musikformen haben die Populärmusik des 20. Jahrhunderts geprägt und geformt. Mit »sterzinger experience« spürt er diesem Phänomen auf seine Weise nach. Seine Erkenntnis: Zeitgenössische Populärmusik ist ohne Afrikanisches ein Musikantenstadl. Die letzte Nummer, »la chance est un'oiseau«, zu Deutsch: »Das Glück is a Vogerl« parliert Chansonnière Maria Craffonara auf Französisch, während afrikanischer Rhythmus das Tanzbein juckt. Das Glück fliegt allerdings mit deutscher Zunge larmoyant vorbei. »ashanti blue« – ein aufrüttelndes Projekt. — im



sterzinger experience:
ashanti blue
Monkey MONCD121 ©2014,
erhältlich unter
www.monkeymusic.at,
EURO 12,50



Barbara Bruckmüller Big Band mit Barbara Stark sowie den Jetlag Allstars:
Mei Muatterl war a Weanerin
 Bicolorius Music Records © 2015
 BicoMR2015-01, erhältlich unter
 www.barbarabruckmueller.com,
 EURO 15,-

Zehn Titeln umfasst diese CD, die schon origineller ist, als der Titel das vermuten ließe. Großteils Wienerlied-Standards, die man schon hunderte Male gehört haben könnte. Aber: Barbara Bruckmüller ist eine Big-Band-Ergriffene und das macht diese Aufnahmen unverwechselbar.

Ich muss ehrlich gestehen, dass ich nicht so Big-Band-affin und ziemlich geräuschempfindlich bin. Meine alten Wienerliedhadern sind mir »konventionell« gespielt etwas lieber. Aber, wer die heurige **wean hean** Eröffnung in der über 2.000 m² großen Expeditihalle der Ankerbrotfabrik miterlebt hat, wird eingestehen, dass ab einer gewissen Raumgröße auch Big-Bands ihre Daseinsberechtigung haben.

Die Arrangements der CD sind recht ansprechend. Witzig ist sicher der Anfang der Bolero-Mix-Version von »Dein ist mein ganzes Herz« (Tr.3). Die Sängerin Barbara Stark hat 's nicht leicht: Die Anfänge nahezu aller Wienerlied-Nummern sind ziemlich leise, behutsam, fast sensibel musiziert und dann setzt die Band ein, der sie plötzlich mit dem Tontechniker alleine gegenübersteht. »Echten« Hardcore-Wienerliedfans würde ich diese CD nicht unter die Geburtstagstorte legen. Aber wenn Sie ein bisschen neugierig sind und Big-Band Sound mögen ... — hz



Antonia Lersch:
Jenseits von Nowak
 Doppel-CD, © 2015,
 erhältlich im wvw, EURO 20,-

Antonia Lersch singt unbekannte Hugo Wiener Chansons, die er für Cissy Kraner geschrieben hat. Um es vorweg zu nehmen: Die 1946 geborene Lersch, im früheren Leben Sozialarbeiterin und Musikschullehrerin, seit 1998 zum Ensemble des L.E.O. (Letztes Erfreuliches Operntheater) gehörig, macht das großartig! Schon auf ihrer letzten Solo-CD widmete sie sich hauptsächlich Hugo Wiener (Titel: »vorwiegend WIENERisch«), dieses Mal sammelte sie Stoff für 2 CDs mit insgesamt 28 Titeln inklusive eigener Vertonungen. Über die Hälfte der Aufnahmen sind allerdings keine Wiener/Kraner Chansons, sondern als »zeitweise Gegenpart[s]« Lieder von Adolf Müller sen. über Gerhard Bronner bis Michael Radanovics. Ein inhaltlicher Kontext ist hier nicht ganz schlüssig, aber vielleicht auch nicht notwendig. — Sus



wean hean.
Das Wienerliedfestival
 Volume 15
 wvw records 2, 2015
 © Wiener Volksliedwerk,
 erhältlich im wvw,
 EURO 14,50

Aus den Titeln der Volume 15 könnte man schon eine Geschichte erzählen, bevor man auf Start geht: »I bin im Gart'n // Wo vorm Haus a greaner Busch'n winkt // Wann die Musik spielt // Geh'n ma Blumen brocken // Die Zeiserln // Ganz versteckt in wildem Wein ...«. Ungefähr so könnte man sich auf die 23 Live-Tracks einstellen, die von A wie Alma bis S wie Walther Soyka interpretiert werden. Wieder wird es für Ordnungsliebende und Journalisten schwierig sein, die Kompilation des **wean hean** Festivals 2014 in einem einzigen Musikgenre anzusiedeln; vom traditionellen Wienerlied in Original-Besetzung über die Artmann-Vertonungen des Klangkombinat Kalksburg, den genialen Schlagern des Textdichters Fritz Rotter bis hin zu den Wienerliedern des zeitgenössischen Komponisten Kurt Schwertsik haben wir eine – hoffentlich auch für Sie – erlesene Auswahl zusammengestellt.

- 1 **Roland Neuwirth & Extremschrammeln im Trio** I bin im Gart'n
- 2 **Kurt Girk, Rudi Koschelu, Roland Sulzer**
Wo vorm Haus a greaner Busch'n winkt
- 3 **Karl Hodina, Peter Havlicek** Bruada war i daneb'n
- 4 **Neue Wiener Concert Schrammeln** O du mein Österreich
- 5 **Walther Soyka, Karl Stirner** Preiner Polka
- 6 **Ramsch & Rosen** Grinzing'er Schleunige
- 7 **Alma** Schleunige
- 8 **Ensemble Zum fidelen Bock** Wann die Musik spielt
- 9 **Wolf Bachofner, Daniel Fuchsberger, Roland Sulzer**
I brauch' ka schöne Leich'
- 10 **Johannes Silberschneider, Daniel Fuchsberger, Roland Sulzer**
Jünger werd'n ma nimmer
- 11 **Katharina Straßer, Wolf Bachofner, Thomas Hojsa**
Geh'n ma Blumen brocken
- 12 **Tini Kainrath, Agnes Palmisano, Daniel Fuchsberger, Roland Sulzer**
Die Zeiserln
- 13 **Walter & Thomas Hojsa** Bilder aus Alt-Wien
- 14 **Harald Helfrich und Salonmusik Karl Edelmann** 's Müllimadl
- 15 **Klangkombinat Kalksburg** von an mistkiwö zun aundan
- 16 **Klangkombinat Kalksburg**
wos an weana olas ins gmiad geht
- 17 **Christa Schwertsik & Koehne Quartett** Cogito ergo sum
- 18 **Christa Schwertsik & Koehne Quartett**
Ganz versteckt in wildem Wein
- 19 **Susa Meyer & Bela Koreny**
Es geht in mir heut' etwas Sonderbares vor
- 20 **Wolf Bachofner & Bela Koreny**
Ich hab mir für Grinzing einen Dienstmann engagiert
- 21 **Katharina Straßer & Bela Koreny** That's all I want from you
- 22 **Patrick Lammer & Bela Koreny** Wien wird tausendmal schöner
- 23 **Susa Meyer, Katharina Straßer, Wolf Bachofner, Patrick Lammer, Bela Koreny**
Heut' war ich bei der Frieda

Kurt Girk & Tommy Hojsa & Rudi Koschelu

Jeden 1. Montag im Monat: Café Max
1170, Tauberg./Ecke Marieng., 19.30 Uhr, Tel: 486 31 02

Kurt Girk & Tommy Hojsa & Rudi Koschelu

Jeden 1. Donnerstag im Monat: Zum G'spritzten
1160, Heigerleingasse 1, 19.30 Uhr, Tel: 971 34 28

Duo Hodina-Koschelu

Jeden 2. und letzten Freitag im Monat: Herrgott aus Sta
1160, Speckbachergasse 14, 19.30 Uhr, Tel: 486 02 30

Weana Spatz'n Club

Mit Rudi Koschelu & Fredi Gradinger
Jeden 1. Mittwoch im Monat: Herrgott aus Sta
1160, Speckbachergasse 14, 19.30 Uhr, Tel: 486 02 30

Die drei Freunderln

Mit Herbert Bäuml (Akkordeon), Josef Sitka, (Gitarre),
Rudolf Schaupp (Kontrabass)
Jeden 2. Freitag im Monat: Gasthaus Ebner
1150, Neubaugürtel 33, 19.00 Uhr, Tel. 98 20 244

Koschelu-Bäuml

Jeden 3. Freitag im Monat: Liebstöckl
1190, Sandgasse 12, 19.30 Uhr, Tel: 32 88 310

Singen am Stammtisch

Mit Josef Stefl (Harmonika) & Peter Tunkowitsch (Kontragitarre)
Jeden 3. Montag im Monat: Gastwirtschaft zum Sieg
1020, Haidgasse 8, 19.30 Uhr, Tel: 214 46 53

Roland Sulzer & Christoph Lechner & Willi Lehner

Jeden 2. Donnerstag im Monat:
Hotel-Restaurant Fritz Matauschek (Sommerpause Juli–August)
1140, Breitenseer Straße 14, 19.00 Uhr, Tel: 982 3532

Musikanten-Stammtisch

Jeden Dienstag: Heuriger Hengl-Haselbrunner
(Sommerpause Juli–August):
1190, Iglaseegasse 10, 20.00 Uhr, Tel: 320 33 30,
office@hengl-haselbrunner.at

Roland Sulzer

Jeden 3. Donnerstag im Monat: Restaurant Prilisauser
1140, Linzer Straße 423, 19.00 Uhr, Tel: 979 32 28

Mitten im Dritten

Norbert Haselberger (Kontragitarre), Herbert Bäuml (Harmonika)
Jeden 2. und 4. Donnerstag: Café Restaurant Alt-Erdberg
1030, Fiakerplatz 8–10, 19.00 Uhr, Tel: 941 95 92

Wiener Halbwelten

Roland Sulzer (Akkordeon), Peter Havlicek (Kontragitarre) und
ein Überraschungsgast
Jeden 1. Donnerstag im Monat (Sommerpause Juli–August):
Café Prückel, 1010, Stubenring 24, 19.00 Uhr, Tel: 512 61 15

16er Buam

Donnerstag, 11. Juni, 2. Juli, 6. August 2015:
Buschenschank Taschler
1190, Geigeringasse 6, 19.30 Uhr, Tel: 0664 447 13 96

WEAN UND SCHDEAM – CD Präsentation und Konzert

Agnes Palmisano, Daniel Fuchsberger, Peter Havlicek, Helmut
Stippich, Maria Stippich, Roland Sulzer und Peter Uhler
Sonntag, 14. Juni 2015: Theater am Spittelberg
1070, Spittelberggasse 10, 19.30 Uhr, Tel: 526 13 85,
www.theateramspittelberg.at

Schrammel.Klang.Festival

Musik, Natur und Theater rund um den Herrensee
10. bis 12. Juli 2015 in Litschau (Waldviertel/Niederösterreich)
www.schrammelklang.at, +43 (0) 720 407 704
Kartenhotline: +43 (1) 58 8 85

Bitte überprüfen Sie alle Termine telefonisch!
Bei Redaktionsschluss sind sie stets auf dem neuesten Stand,
für den wir jedoch keine Gewähr übernehmen können.

WIR SIND WIEN.FESTIVAL

Im Zeitraum von 23 Tagen werden Kulturschaffende
Wiens vor den Vorhang gebeten, wenn es heißt:
WIR SIND WIEN.

Jedes Jahr sucht Basis.Kultur.Wien nach
interessanten Ideen und nach neuen
Kooperationspartnern für das Festival.

Alle Veranstaltungen finden vom

1. – 23. Juni statt:

Am 1. Juni im 1. Bezirk, am 2. Juni im 2., am
3. Juni im 3. usw. bis zum 23. Juni im 23. Bezirk.

Stand in den ersten 3 Jahren die fahrende
Festivalbühne im Mittelpunkt des Geschehens,
so sind es seit 2012 die Kooperationen mit vielen
Kultureinrichtungen Wiens.

WIR SIND WIEN wird als großes Miteinander
gesehen – interkultureller Austausch ist erwünscht,
denn Vielfalt, Miteinander und Partizipation sind
die Grundpfeiler, auf denen das Festival aufbaut.

www.wirsindwien.com



Volkkultur als Dialog: Musik und ihre Orte

26.–29. August 2015, Gmunden am Traunsee

SOMMERAKADEMIE DES ÖSTERREICHISCHEN VOLKSLIEDWERKS

Unter dem Motto »Musik und ihre Orte« findet von 26.–29. August 2015 die Sommerakademie des Österreichischen Volksliedwerks in Gmunden am Traunsee statt. Musik spielt sich nicht im luftleeren Raum ab. Sie hat ihre Orte und ist oft funktional mit Arbeit, Fest oder auch Trauer verbunden. Orte und mit ihnen verbundene Anlässe bestimmen Melodien, Instrumente und Texte. Landschaften haben ihre Musiken. Sie kennen offenbar auch »typische« Melodien und ihre Instrumente zu den Anlässen und Orten. Mit Instrumenten werden Stimmungen und musikalische Gattungen verbunden. Oft werden sie mit ihnen so »konnotiert«, dass uns ihre Zugehörigkeit selbstverständlich erscheint. Wenn sich Musik diesen Verbindungen verweigert, irritiert sie oder schafft sie – je nach Perspektive – Neues, Interessantes, bisher Ungehörtes, Unerhörtes. Musik erklingt in verschiedenen Räumen und Orten, sei es am Arbeitsplatz, in der Schule, auf der Straße, in der Kirche, in der Küche oder in der Natur. Wenden wir den Blick der Stube zu, bemerken wir, wie sich dieser Ort im 20. Jahrhundert verändert hat und damit ihre Instrumentierung. Frauen haben dabei einen Ort in einer bisher von Männern dominierten Kultur gefunden. Die Stubenmusik in ihrer kammermusikalischen Ausrichtung wird zum verfeinerten, leisen, eher femininen Genre.

Im Rahmen der Akademie wollen wir über die vielfältigen Orte, an denen Musik erklingt, diskutieren und ihre dazu notwendigen Instrumente. Auch die Wechselbeziehung zwischen Ort und Musik sowie der Ortswechsel, etwa vom Land in die Stadt oder durch Migration bedingt, die Neu- oder Wiedereroberung von Orten werden thematisiert. Das Programm wird neben Vorträgen, Workshops und Diskussionen mit einer facettenreichen Abendgestaltung abgerundet. In einen gemeinsamen Dialog zu treten, dazu ladet die Sommerakademie des Österreichischen Volksliedwerks alle Interessierten herzlich ein! Für PädagogInnen gilt die Tagung als Fortbildung.

Die jährlich stattfindende Sommerakademie »Volkkultur als Dialog« wird seit 1992 mit Unterbrechungen abgehalten. Sie ist eine Diskussionsplattform, die sowohl den praktischen als auch den theoretischen Zugang zur Volkskultur zu hinterfragen und zu überprüfen versucht. Ziel dieser jährlichen Veranstaltungsreihe ist es, das breite Betätigungsfeld der Volkskultur zu reflektieren und Brücken zu schlagen zwischen jenen, die Volkskultur leben, und jenen, die sich wissenschaftlich damit beschäftigen. Denn Volkskultur ist ein lebendiger Dialog zur Selbstvergewisserung unserer modernen Lebenswelt.

ANMELDUNG UND INFORMATION

ÖVLW, Operngasse 6, 1010 Wien
www.volksliedwerk.at,
office@volksliedwerk.at
Tel: +43 1 512 63 35

Jö Truljö!

Jodelfestival Eisenerz 2015, 2.–4. Oktober 2015

»Jodeln vermag uns tief im Innern zu berühren, manchmal sanft und geschmeidig, manchmal wild und ungestüm.«

Jodeln ist in! Es wird vielerorts neu- und wiederentdeckt, zunehmend auch im urbanen Raum. Auf verschiedenste Art und Weise, von traditionell bis experimentell. Das Jodelfestival Eisenerz möchte auf den Facettenreichtum des jahrhundertealten Phänomens aufmerksam machen und die Besucherinnen und Besucher anregen selber aktiv zu werden. Die kleinste einfache Übung für den Neueinsteiger wird genauso Platz haben wie der Klangrausch erfahrener Vieljodler. Daneben gewährt ein Konzertreigen von Gruppen aus Deutschland (Trio »la vache qui crie« aus Berlin), Österreich (»Vocal Chordestra« aus Graz) und Südtirol (»Opas Diandl« aus Meran) spannende Einblicke in vielfältige Spielarten der Jodelkunst.

PROGRAMMÜBERSICHT

Freitag Jodlertreffen mit Wandern, freiem Jodeln, Jodelstammtisch (mit Gästen aus Südtirol, Bayern, Berlin, Wien ...).

Samstag Offenes Forum der Jodlervermittlung, Schnupper-einheiten für Neueinsteiger, Fachvorträge (Hermann Fritz, Ulrike Zöllner) und Konzertreigen, Fackelwanderung zu Mitternacht.

Rahmenprogramm:

Echo- und Weisenbläsertreffen am Leopoldsteinersee.

Sonntag »Jodeln querfeldein« mit Workshops zu den Themen »Jodler aus aller Welt« (Ingrid Hammer, Berlin), »Jodeln und Improvisation« (Markus Prieth, Meran), »Jodeln und Obertongesang« (Franz Schmuck, Graz), »Praktische Übungen zum Registerwechsel« (Herbert Krienzler, Tobelbad).

ANMELDUNG UND INFORMATION

www.steirisches-volksliedwerk.at
+43 (0) 316 908635 50
Veranstalter: Steirisches
Volksliedwerk und eisenerZ*ART





1. Montag im Monat: 1. Juni 2015 (Juli und August Sommerpause) | 19.00 Uhr | Bockkeller
Schrammel-Montag

Mit **Neue Wiener Concert Schrammeln** u.a.

19.00 Uhr: Konzert Neue Wiener Concert Schrammeln
 ab 20.00 Uhr: Offene Runde für Schrammelmusikanten

Seit 1. September findet jeden ersten Montag im Monat im Bockkeller ein Schrammel-Stammtisch statt. Im ersten Teil konzertieren die Neuen Wiener Concert Schrammeln, im zweiten Teil sind alle Schrammelmusiker herzlich zur Mitwirkung eingeladen!

Die Brüder Johann und Josef Schrammel spielten sich Ende des 19. Jahrhunderts innerhalb weniger Jahre in den Olymp der Wiener (Volks-)Musikelite und wurden noch zu Lebzeiten Legende. Quartettbesetzungen mit zwei Geigen, Kontragitarre, Klarinette oder Knopfharmonika nannte man in Wien fortan »Schrammelquartett«, ihr Repertoire aus Tänzen, Märschen und für Quartett arrangierten Wienerliedern »Schrammelmusik«. Das Wiener Volksliedwerk mit seinem Prachtsaal im ehemaligen Vorstadtgasthaus ist seit mehr als 20 Jahren Austragungsort und Initialzündung für die Wiener Volksmusik – mit konzertanter Situation (ohne Heurigenlärm), aber schon mit Wein und Brot ...

Eintritt: EURO 13,50 / 11,50 (Mitglieder wvlw) / 9,- (Schüler, Studenten)



Mittwoch, 10. Juni 2015 | 19.30 Uhr | Bockkeller
Fest & Konzert für und mit Karl Hodina zum 80. Geburtstag

Mit **Karl Hodina, Peter Havlicek** und Gratulanten

Filmpremiere (Auszüge): *Karl Hodina. Musiker und Maler*,
 R: Klaus Hundsbichler, P: Rudolf Klingohr, 2015

CD Präsentation *I brauch Di zum Redn. Duo Hodina Havlicek, non food factory 2015*

Maler, Musikan, Komponist: begabt, die »Familie« Hodina, meinte einmal Helmut Qualtinger anerkennend. Unfassbar, dass dieser vitale Karl Hodina nun solch einen runden Geburtstag feiert! Er hat das **wvlw** im Bockkeller von Anfang an beratend begleitet und **wean hean** mit auf die Füße gestellt. Hodinas Lieder, allen voran der »Herrgott aus Sta«, sind vielen Wienern so vertraut wie es früher die Volkslieder waren. Seine Wiener Chansons markieren eine Zeitenwende in der Geschichte des Wienerliedes, bei der es Mitte der 1970er Jahre auch zu kritischen Stimmen innerhalb der erzkonservativen Wienerliedszene kam; der charismatische Musiker wusste aber auch diesen Zweiflern mit seiner überwältigenden Hingabe zur wienerischen Musik beizukommen. An diesem Abend werden erstmals öffentlich Auszüge des 90-Minuten Films »Karl Hodina. Musiker und Maler« von Rudolf Klingohr (Interspot-Gründer) gezeigt. Das alles gehört gebührend gefeiert!

Eintritt: EURO 12,- / 10,- (Mitglieder wvlw) / 8,- (Schüler, Studenten)



12., 18., 26. Juni | 3. Juli 2015 | Jeweils 19.00 Uhr | Bockkeller
Singen im Sommer

Mit **Herbert Zotti** und **Christine Enzenhofer**

Das Wiener Volksliedwerk hat mit seinem »Offenen Singen« im Rhythmus der vier Jahreszeiten einen Trend entfacht. Menschen aller Generationen und unabhängig von Stand und Begabung treffen sich am idyllischen Stadtrand von Wien, um mit Leiter Herbert Zotti und Christine Enzenhofer unbefangen zu singen: Wienerlieder, Volkslieder, Schlager, Operettenmelodien ...

Eintritt: EURO 2,- / Eintritt frei für Mitglieder wvlw



Sonntag, 5. Juli 2015 | 10.30 Uhr | Tschauener Bühne | 1160 Wien, Maroltingerg. 43

Weit drausst in Ottakring Matinee zu Ehren von Karl Hodina

Mit **Karl Hodina & Rudi Koschelu** / Publikumssingen mit **Herbert Zotti & Herbert Bäuml**

Das Wienerlied macht keine Sommerpause! Und beim Tschauener geht 's da erst richtig los. Was gibt es Angenehmeres, als einen schönen Sommer-Sonntagmorgen mit Musik und eventuell einem G'spritzten zu begehen? Also, wenn Sie nicht gerade mit Ihrem Muatterl auf den Kahlenberg gehen müssen – kommen Sie einfach, der Eintritt ist frei!



Mittwoch, 17. Juni 2015 | 19.30 Uhr | Bockkeller – Gastspiel

Berta Zuckermandl

Lesung: **Karin Lischka, Jan Mixsa**, Zusammenstellung der Textcollagen: **Dr. Gertrude Enderle-Burcel/Karin Lischka**, Wissenschaftliche Bearbeitung: **Dr. Gertrude Enderle-Burcel**

»Nun lieber Freund, frage ich Sie, was zu tun ist« — Textcollage aus bisher völlig unbekanntenen Briefen von Berta Zuckermandl an ihren engen Freund K. Das Leben von Berta Zuckermandl ist durch ihre eigenen Schriften, wissenschaftliche Detailstudien und den Versuch einer journalistischen Biographie in den Grundzügen bekannt. Die Texte der Lesung aus neu aufgefundenen und bisher völlig unbekanntenen Briefen von Berta Zuckermandl an ihren engen Freund K. aus den 1930er Jahren zeigen aber ein Frauenschicksal, das stark von dem bekannten Bild der berühmten Salonière des Fin de Siècle und der erfolgreichen Journalistin und Übersetzerin abweicht.

Karin Lischka studierte Schauspiel und musikalisches Unterhaltungstheater. Hauptrolle in »Atmen« (Regiedebüt von Karl Markovics, mehrfach mit internationalen Preisen ausgezeichnet). Burgtheater (Ensemblemitglied), Theater in der Josefstadt, Volksoper, u.a. Zuletzt war sie in einer der Hauptrollen im historischen Fernsehfilm »Käthe Kruse« zu sehen.

Jan Mixsa studierte an der Hochschule für Schauspielkunst »Ernst Busch«. Engagements als Schauspieler und Regisseur am Schauspielhaus Köln, Städtischen Theater Chemnitz, Staatstheater Meiningen, Staatstheater Karlsruhe. Mitkonzeption und Gestaltung der TV Serien »Bernd das Brot«, »Oli's wilde Welt«, verkörperte »Mel« in der Serie »Ijon Tichy Raumpilot« auf ZDF Neo.

Eintritt: EURO 16,50 / 13,50 (Mitglieder wvlw) / 9,- (Schüler, Studenten)



Samstag, 4. Juli 2015 | 20.00 Uhr | Bockkeller – Gastspiel aus Missouri!

Ian Fisher performs his Forest Recordings

Erste Live-Präsentation des neuen Albums »The Forest Recordings«

Mit **Ian Fisher** feat. **Simon Bauer** und **Daniel Schröteler**

Anfang Juli veröffentlicht der amerikanische Liedermacher Ian Fisher »The Forest Recordings« – ein Album, das er gemeinsam mit dem Kontrabassisten Simon Bauer und dem Schlagzeuger Daniel Schröteler im Sommer 2014 live im Wald aufgenommen hat. Juliane Köhler vom »Stern« war tief beeindruckt: »Wie der Mann singt! Als ginge es um sein Leben ...«.

Ian Fisher schreibt und singt Lieder, die tief mit der amerikanischen Folk-Geschichte verwoben sind und in ihrer Größe und Weisheit von jemand stammen müssten, der schon mehr vom Leben gesehen hat. In seinen ersten Liedern sinnierte er über die große Welt, ohne jemals einen Blick aus seiner Heimat hinausgewagt zu haben. Um diesen Themen gerecht zu werden, kehrte er zunächst dem Mississippi den Rücken und entdeckte, 5.000km weiter, die Donau. Wien inspirierte ihn so sehr, dass er gleich mehrere Jahre hier verbrachte.

Ian Fisher (Gitarre Gesang), Simon Bauer (Kontrabass), Daniel Schröteler (Schlagzeug)

Eintritt: EURO 10,- / 8,- (Mitglieder wvlw)



12., 17., 18., 19., 20., 24., 25., 26., 27. und 28. August 2015 | jeweils 20.00 Uhr | Bockkeller

Maxim Gorki: Kinder der Sonne

Wie muss man miteinander leben, um so etwas wie Sinn zu verspüren? Maxim Gorki zeichnet das düsterkomische Bild einer Gesellschaft, die, von sozialen wie kulturellen Konflikten zerrissen, unfähig ist zur Schaffung einer besseren Welt. Im Haus des Wissenschaftlers Protassow und seiner Ehefrau Jelena gehen ein und aus: der Künstler Wagin, der in Jelena verliebt ist, die reiche Witwe Melanija, die ihrerseits Protassow liebt, sowie der Tierarzt Tschepurnoi, der schon seit langem Protassows Schwester Lisa zugetan ist. Schließlich noch der Hausmeister Jegor, der seinen Beruf versteht, aber trinkt und seine Frau schlägt. Alle Figuren sind auf der Suche nach einem erfüllten, einem besseren, einem wertvollen Leben. Sie verstehen einander nicht, sind sich fern und scheitern bereits im alltäglichen Zusammenleben. Neurotisch, unglücklich, egoistisch und zutiefst komisch hat sich jeder in seinem Kokon eingerichtet. Draußen auf der Straße findet eine wirkliche Revolte nicht statt. Eine Utopie ist nicht in Sicht.

10 Jahre Armes Theater Wien (ATW) zu Gast im Bockkeller

Übersetzung: **Michael Sokolow**, Regie: **Erhard Pauer** | Mit **Alexandra-Yoana Alexandrova, Klaus Fischer, Martin Oberhauser, Krista Pauer, Daniel Ruben Rüb, Florine Schnitzel** und **Simon Stockinger**

Eintritt: EURO 19,- / 17,- (Mitglieder wvlw, Senioren) / 10,- (Schüler, Studenten)

Kartenreservierung: 0699 816 39 394, info@armestheaterwien.at, www.armestheaterwien.at





Jeden ersten Montag im Monat: Schrammel-Montag

S. 14

Neue Wiener Concert Schrammeln u.a.

1. Juni 2015 (Juli–August Sommerpause) | 19.00 Uhr | Bockkeller

Fest & Konzert für und mit Karl Hodina zum 80. Geburtstag

S. 14

Karl Hodina, Peter Havlicek. Filmpremiere und CD-Präsentation

Mittwoch, 10. Juni 2015 | 19.30 Uhr | Bockkeller



Singen im Sommer

S. 14

Herbert Zotti und Christine Enzenhofer

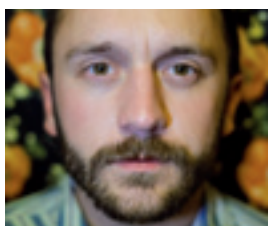
12., 18., 26. Juni | 3. Juli 2015 | Jeweils 19.00 Uhr | Bockkeller

Berta Zuckermandl GASTSPIEL

S. 15

Lesung: Karin Lischka, Jan Mixsa

Mittwoch, 17. Juni 2015 | 19.30 Uhr | Bockkeller



Ian Fisher performs his Forest Recordings GASTSPIEL AUS MISSOURI

S. 15

Ian Fisher feat. Simon Bauer und Daniel Schröteler

Samstag, 4. Juli 2015 | 20.00 Uhr | Bockkeller

Maxim Gorki: Kinder der Sonne GASTSPIEL

S. 15

Armes Theater Wien, Regie: Erhard Pauer

12., 17., 18., 19., 20., 24., 25., 26., 27. und 28. August 2015 | jeweils 20.00 Uhr | Bockkeller



SINGEN SIE MIT!

Außer den »Singen im Bockkeller« bieten wir noch folgende Gelegenheiten zum Mitsingen an:

WIR SIND WIEN.FESTIVAL

Volkslieder, Volkstänze & Wienerlieder

Helmut & Maria Stippich, Herbert Zotti, Else und die guten Saiten

Montag, 1. Juni 2015 | 15.00 – 17.00 Uhr | 1010 Wien, Michaelerplatz

Wienerlied, auch zum Mitsingen

Steinberg & Havlicek, Roland Sulzer, Herbert Zotti

Samstag, 13. Juni 2015 | 15.30 Uhr | Roter Berg

1130 Wien, Ecke Nothartgasse/Tolstojgasse, Zugang über Nothartgasse (54A, 54B Tolstojgasse)

Weit drausst in Ottakring

Matinee zu Ehren von Karl Hodina

Karl Hodina & Rudi Koschelu, Publikumssingen mit Herbert Zotti und Herbert Bäuml

Sonntag, 5. Juli 2015 | 10.30 Uhr (Matinee) | Tschauener Bühne

1160 Wien, Maroltingergasse 43



wvlw wiener volksliedwerk

IM BOCKKELLER

1160 WIEN, GALLITZINSTRASSE 1

TEL: 01 416 23 66

office@wvlw.at | www.wvlw.at

ZÄHLKARTENRESERVIERUNG & INFORMATION

Tel: 01 416 23 66

Abholung der Karten bis 30 min vor Konzertbeginn!

BESUCHERTAG

Archivrecherchen, Liedanfragen, CD- & Bücherkauf etc:

Mittwoch 13.30–16.00 Uhr im Bockkeller

IMPRESSUM »bockkeller« – Die Zeitung des Wiener Volksliedwerks, A-1160 Wien, Gallitzinstraße 1, Tel:014162366, Fax: 014164985, office@wvlw.at, www.wvlw.at. Herausgeber und Medieninhaber: Wiener Volksliedwerk. Redaktion und für den Inhalt verantwortlich: Susanne Schedtler, Herbert Zotti, Iris Mochar. Inhalte: Aktuelles zum Thema »Wienermusik«: Berichte, Beiträge aus Wissenschaft und Praxis, Veranstaltungstipps und -hinweise. Textnachdruck in Zeitungen und Zeitschriften honorarfrei bei Quellenangabe, Belegexemplare erbeten. Artikelübernahme in Bücher und Broschüren bedarf der jeweiligen Vereinbarung mit dem Autor. Die persönlich gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors wieder und müssen sich nicht mit der Meinung von Herausgeber und Redaktion decken. Erscheint: 5 x jährlich. Grafik: Lena Appl. Druck: Remaprint Litterdruck

BILDRECHTE Cover Herbert Zotti (HZ) | **Nachlese** S.2–3: HZ | **Nachlese wean hean** S.4–8: Lena Appl (LA), HZ | **Karl Hodina Spezial** S.9: HZ, Diknu Schneeberger Trio: Schneeberger | **Veranstaltungen anderswo** Steirisches Volksliedwerk | **Veranstaltungen** S.14–16: NWCS: LA, HZ | Havlicek Hodina: Stephan Mussil, LA | Karl Hodina: HZ | Hodina Koschelu: Xenia Bluhm | Karin Lischka: Lilli Schwabe | Ian Fisher: Andreas Jakwerth & Anna Kohlweis | ATW: Christian Vondru | Stippich Stippich: Camera-Obscura | Steinberg & Havlicek: Clemens Fabry. Das Wiener Volksliedwerk hat versucht bei allen Rechteinhabern die Genehmigung zur Verwendung von Bildvorlagen einzuholen. Sollten dennoch Rechteinhaber übersehen worden sein, so ersuchen wir diese, sich ggf. mit dem Wiener Volksliedwerk in Verbindung zu setzen.